

NACHRICHTEN

Der Matte Pillenwälzer *Sisyphus schaefferi* (LINNAEUS, 1758) –
Österreichs Beitrag zum Insekt des Jahres 2024

Abb. 1–2: *Sisyphus schaefferi*, Burgenland, Schützener Tiergarten. © E. Glatzhofer.

Der Matte Pillenwälzer ist eine von ca. 100 Arten der koprophagen Scarabaeidae (im Text als „Dungkäfer“ bezeichnet), die im pannonischen Raum Ostösterreichs vorkommen (SCHERNHAMMER et al. 2023). Systematisch zählt er zur Überfamilie der Scarabaeoidea, in der unter anderem die Familien der Schröter (Lucanidae), Blatthornkäfer (Scarabaeidae) und Mistkäfer (Geotrupidae) zu finden sind.

Der Gattungsname *Sisyphus* bezieht sich auf Sisyphos, eine Figur aus der griechischen Mythologie. Sisyphos verscherzte es sich mit den Göttern und wurde dazu verdammt, bis in alle Ewigkeit einen Felsen einen Hügel hinaufzuwälzen, der kurz vor Erreichen des Gipfels wieder hinabrollt. Die Assoziation zu Sisyphos liegt nahe, wenn man dem kleinen Pillenwälzer dabei zusieht, wie er sich mit seiner großen Kotkugel abmüht. Das Artepitheton *schaefferi* erhielt der Matte Pillenwälzer zu Ehren des großen deutschen Entomologen Jacob Christian Schäffer (SCHENKLING 1917).

Der Matte Pillenwälzer ist etwa 12 mm lang und von rundlicher Gestalt. Der gesamte Körper ist mattschwarz gefärbt, das Schildchen von außen nicht sichtbar (FREUDE et al. 1969). Von allen anderen Dungkäfern unterscheidet sich *S. schaefferi* deutlich durch seine längeren Hinterbeine. Zusätzlich sind die Hintertibien gebogen, sodass der Matte Pillenwälzer hervorragend Kotkugeln umfassen und bewegen kann. Wie bei allen Dungkäfern sind die Vorderbeine als Grabbeine ausgebildet, bei *S. schaefferi* weisen diese drei Außenzähne an den Tibien auf. Ebenfalls typisch für Dungkäfer ist das schaufelartig abgeflachte Kopfschild, welches die Mundwerkzeuge verbirgt und die

Augen beinahe vollständig durchtrennt. Nur die für Blatthornkäfer charakteristisch lamellaten Fühlerkeulen schauen seitlich unter dem Kopfschild hervor. Beim Matten Pillenwölzer gibt es – im Gegensatz zu anderen Vertretern der Scarabaeinae – keinen Geschlechtsdimorphismus.

In Europa tritt die Nominatform *S. s. schaefferi* auf (LÖBL & LÖBL 2016, RÖSSNER 2012). Deren Verbreitungsgebiet reicht von Portugal im Westen bis Turkmenistan im Osten, im Süden bis auf den Peloponnes und vereinzelt auch Nordafrika (Marokko) und im Norden bis Norddeutschland. Geografisch deutlich davon getrennt tritt die Unterart *S. s. morio* auf der koreanischen Halbinsel sowie in den angrenzenden Provinzen Chinas und im östlichen Russland auf (LÖBL & LÖBL 2016, RÖSSNER 2012, gbif.org).

In Österreich liegt der Verbreitungsschwerpunkt im pannonischen Raum Ostösterreichs (SCHERNHAMMER et al. 2023). Abseits davon liegen auch aktuelle Nachweise aus dem Murtal zwischen Graz und der Staatsgrenze bei Spielfeld vor. Zwei Meldungen aus Kärnten ohne Fundort und Datum (gbif.org) konnten bisher noch nicht verifiziert werden und sind fraglich. In historischer Zeit war auch Oberösterreich zumindest lokal besiedelt, wo vor allem aus dem Raum Linz einige Daten bis in die 1960er Jahre vorliegen. Nach 40 Jahren Abwesenheit gelangen hier seit 2009 neuerliche Funde bei Linz (H. Mitter, schriftl. Mitt.).

Die in Österreich besiedelten Habitate zeichnen sich durch einen hohen Strukturreichtum aus. Neben der grundsätzlich notwendigen Verfügbarkeit von Dung liegen viele Fundorte im Bereich von Trockenvegetation und auffällig oft in Hanglage (rudere Böschungen, Halbtrockenrasen, Hochwasserschutzdämme, offene Hänge im Bereich von Schlagflächen u. ä.). Gerade in – sehr flachen – Hotspots für xerotherme Arten wie dem Marchfeld in Niederösterreich oder dem Seewinkel im Nordburgenland fehlt der Matte Pillenwölzer. Auch Gehölzstrukturen sind an den Fundorten so gut wie immer vorhanden.

Der Matte Pillenwölzer war historisch nur aus wenigen Gebieten bekannt und auch dort immer nur selten zu finden (PETROVITZ 1956, unpubl. Datenbank Dungkäfer Österreichs). Dem gegenüber steht eine deutliche Zunahme der Nachweise in den vergangenen fünf bis zehn Jahren (SCHERNHAMMER et al. 2023, iNATURALIST 2023). Ein Grund könnte in der zunehmend verbreiteten Verwendung von online-Meldeplattformen wie z. B. iNaturalist.org liegen, die es sehr niederschwellig ermöglichen, Beobachtungen zu melden und diese auch beispielsweise durch Fotobelege verifizieren zu lassen. Gerade bei wärmeliebenden Insekten muss auch die zunehmende Erderwärmung in Betracht gezogen werden. Eine Studie, die sich mit den potenziellen Effekten der Klimakrise auf die Verbreitung von Dungkäfern (Scarabaeidae) beschäftigt, zählt *S. schaefferi* zumindest in Westeuropa inklusive der mediterranen Gebiete zu den Verlierern (DORTEL et al. 2013), wenngleich hier die klimatischen Voraussetzungen nicht mit jenen in Mitteleuropa zu vergleichen sind. Bei einer Studie im Nordosten Italiens wird hingegen die Populationszunahme zumindest teilweise dem Klimawandel zugerechnet, neben einer Änderung des Fraßverhaltens durch zunehmende Nutzung von Pilzen als Nahrung (ZUNINO

2017). Analog zur positiven Bestandsentwicklung xero-thermophiler Arten aus anderen Organismengruppen in Ostösterreich (z. B.: *Calliptamus italicus* (LINNAEUS, 1758), *Gampsocleis glabra* (HERBST, 1786), *Phaneroptera nana* FIEBER, 1853, *Stenobothrus nigromaculatus* (HERRICH-SCHÄFFER, 1840), *Acrida ungarica* (HERBST, 1786) und *Doclostaurus brevicollis* (EVERSMANN, 1848) bei den Heuschrecken oder *Mantis religiosa* (LINNAEUS, 1758); ZUNA-KRATKY et al. 2017, PANROK 2023) ist eine weitere Zunahme der Meldungen und Verdichtung der Vorkommen in den kommenden Jahren sehr wahrscheinlich.

Sisyphus schaefferi repräsentiert eine ganze Gruppe von Käfern, die in Weideökosystemen eine wichtige Rolle einnehmen. So wie diese ernährt er sich von den Exkrementen der Weidetiere und sorgt so für die Aufarbeitung des Kots. Im Falle des Matten Pillenwälzers geschieht dies in Form von Kotpillen, also zu kleinen Kügelchen geformten Ballen, die an eine geeignete Stelle gerollt und dort anschließend vergraben werden. Anschließend werden diese mit einem Ei belegt und die Larven können sich nun gut geschützt im Boden entwickeln.

Zwar haben die heimischen Dungkäfer grundsätzlich unterschiedliche Lebensweisen, das Vergraben des Dungs haben jedoch viele gemeinsam. Dieses Verhalten hat weitreichende Auswirkungen auch für andere Organismengruppen, die im jeweiligen Lebensraum vorkommen. So unterstützen die Käfer den Nährstoffkreislauf, indem der Dung in den Wurzelraum der Pflanzen verbracht wird, sie sorgen durch ihre Grabtätigkeit für ein Durchlüften des Bodens und fördern dadurch auch das Pflanzenwachstum. Weiters können sie zur Samenverbreitung beitragen sowie zur Reduzierung des Parasitendrucks auf die Weidetiere, da die Parasiteneier entweder mechanisch zerstört oder in tieferen Bodenschichten unwirksam gemacht werden (NICHOLS et al. 2008).

Literatur

- DORTEL E., THUILLER W., LOBO J.M., BOHBOT H., LUMARET J.P. & JAY-ROBERT P. 2013: Potential effects of climate change on the distribution of Scarabaeidae dung beetles in Western Europe. – *Journal of Insect Conservation* 17(5): 1059–1070.
- FREUDE H., HARDE K.W. & LOHSE A. 1969: Die Käfer Mitteleuropas, Band 8: Teredilia, Heteromera, Lamellicornia. – Goecke & Evers, Krefeld, 388 pp.
- INATURALIST 2023: <https://www.inaturalist.org>
- LÖBL I. & LÖBL D. (Hrsg.) 2016: Catalogue of Palaearctic Coleoptera, Volume 3, Revised and Updated Edition: Scarabaeoidea, Scirtoidea, Dascilloidea, Buprestoidea and Byrrhoidea. – Brill, Leiden, 984 pp.
- NICHOLS E., SPECTOR S., LOUZADA J., LARSEN T., AMEZQUITA S. & FAVILA M.E. 2008: Ecological functions and ecosystem services provided by Scarabaeinae dung beetles. – *Biological conservation* 141(6): 1461–1474.
- PANROK A. 2023: Bemerkenswerte Bestandsentwicklungen und Funde der Kleinen Beißschrecke (*Tessellana veyseli*), Heideschrecke (*Gampsocleis glabra*) und Großen Sägeschrecke (*Saga pedo*) im südlichen Wiener Becken und an der Thermenlinie. – *Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich*. – BCBEA 7/1: 17–28.
- PETROVITZ R. 1956: Die koprophagen Scarabaeiden des nördlichen Burgenlandes. – *Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland* 13: 1–25.

- RÖSSNER R. 2012: Die Hirschkäfer und Blatthornkäfer Ostdeutschlands (Coleoptera: Scarabaeoidea). – Verein der Freunde und Förderer des Naturkundemuseums Erfurt e. V., 508 pp.
- SCHENKLING S. 1917: Erklärung der wissenschaftlichen Käfernamen aus Reitter's Fauna Germanica. – Schriften des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde, XXXIV. Band. – K.G. Lutz Verlag, Stuttgart, 80 pp.
- SCHERNHAMMER T., GLATZHOFFER E., DENNER F. & DENNER M. 2023: Checkliste und Verbreitungsatlas der Dungkäfer im Pannonikum Ostösterreichs (Coleoptera: Geotrupidae et Scarabaeidae). Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich. – BCBEA 7/2: 54–171.
- ZUNA-KRATKY T., LANDMANN A., ILLICH I., ZECHNER L., ESSL F., LECHNER K., ORTNER A., WEISSMAIR W. & WÖSS G. 2017: Die Heuschrecken Österreichs. – Denisia 39: 1–880.
- ZUNINO M. 2017: Sobre el régimen alimenticio de *Sisyphus schaefferi* (Coleoptera: Scarabaeidae: Sisyphini). – Dugesiana 24(1): 25–29.

Manuel DENNER, Ingenieurbüro für Landschaftsplanung und -pflege,
Franziska DENNER, KommBi – Kommunikation Biologie,
Untere Laaerstraße 18, 2132 Hörsersdorf, Österreich (Austria).
E-Mail: manuedenner@gmx.at, franziska.denner@gmx.at

Elisabeth GLATZHOFFER, Tobias SCHERNHAMMER,
V.I.N.C.A. – Institut für Naturschutzforschung und Ökologie GmbH,
Giessergasse 6/7, 1090 Wien, Österreich (Austria).
E-Mail: elisabeth.glatzhofer@vinca.at, tobias.schernhammer@vinca.at

Mag. Dr. Peter Huemer zum 65. Geburtstag

Am 28.10.2024 feierte Peter Huemer, einer der profiliertesten Lepidopterologen Österreichs, seinen 65. Geburtstag. Der Jubilar, der demnächst auch seinen verdienten Ruhestand antreten wird, ist Leiter der Natuwissenschaftlichen Abteilung im Sammlungs- und Forschungszentrum des Ferdinandeums in Hall in Tirol.

Peter Huemer befasste sich schon seit frühester Jugend mit Schmetterlingen. Schon als Schüler sammelte und züchtete er diese Insekten in und nahe seiner Heimatstadt Feldkirch in Vorarlberg und legte bereits mit 12 Jahren eine erste Sammlung an. Die Begeisterung für die Biologie und hier vor allem für die Schmetterlinge, begleitete das ganze Leben des Jubilars. Nach dem Maturaabschluss im Jahre 1978 studierte Peter an der Universität Innsbruck Biologie und Erdwissenschaften (Lehramt) mit den Nebenfächern Physik und Chemie und schloss dieses Studium 1983 ab. Es folgte ein Doktoratsstudium der Zoologie (Schwerpunkt Entomologie und Botanik), das Peter mit einer Dissertation über „Kleinschmetterlinge an Rosaceae unter besonderer Berücksichtigung ihrer Vertikalverbreitung“ und den Rigorosen im Jahre 1986 abschloss.

Der schon in der Schule begonnene Weg zum Schmetterlingsforscher fand viele Unterstützer und Förderer. In Innsbruck lernte Peter den „Altmeister“ der Alpen-Lepidopterologie Dr. Karl Burmann kennen. Burmann, Eigentümer einer der weltweit umfangreichsten

Alpen-Spezialsammlung an Schmetterlingen, Vorsitzender des Innsbrucker Entomologenvereins und Verwaltungsausschussmitglied des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeums, war von Peters Begeisterung und Interesse sofort angetan. Er förderte mit seinem umfangreichen Wissen über die Lebensweise der Hochgebirgs-Schmetterlinge der Alpen Peters Weg vor allem zum Kleinschmetterlingsfachmann. So basierte auch die 1980 abgeschlossene Diplomarbeit Peter Huemers über biologisch-ökologische Untersuchungen an Lepidopteren im Raum Obergurgl auf einem einjährigen Studienaufenthalt in den zentralen Ötztaler Alpen.

1986 folgte ein neunmonatiger Studienaufenthalt am British Museum (Natural History) in London im Rahmen des internationalen Wissenschaftler-Austauschprogrammes Royal Society/Österreichische Akademie der Wissenschaften. Dort erlernte Peter unter der strengen Aufsicht von Dr. Klaus Sattler, einem wegen seiner Akribie „gefürchteten“ weltbekannten Kleinschmetterlingsfachmann, die schwierige Technik des seitlichen Aufklappens von kleinen Genitalteilen der Falter („unrolled technique“), welche eine perfekte Vergleichsmöglichkeit der relevanten Merkmale ermöglicht. Aus diesem Studienaufenthalt entstand Peters erste taxonomische Revision: „A taxonomic revision of *Caryocolum* (Lepidoptera, Gelechiidae)“ im „Bulletin of the British Museum (Natural History) Entomology 57: 439–571“.

Auch das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum erkannte Peter Huemers Qualitäten und nahm ihn im Januar 1987 in den wissenschaftlichen Dienst mit Arbeits- und Forschungsschwerpunkt Ökologie, Taxonomie und Biogeographie alpiner Schmetterlinge (besonders Mikrolepidoptera) auf. Gemeinsam mit dem Verfasser dieser Zeilen, der von Januar 1974 bis Februar 2015 Leiter der Naturwissenschaftlichen Abteilung des Ferdinandeums war, wurde konsequent am bereits 1974 erklärten Ziel des Museums gearbeitet, in Tirol ein Forschungszentrum für alpine Lepidopteren aufzubauen. Nach der Pensionierung von Gerhard Tarmann Ende Februar 2015 übernahm Peter Huemer die Leitung der Naturwissenschaftlichen Abteilung des Ferdinandeums.

In den zehn Jahren unter Peter Huemers Leitung entwickelte sich das Ferdinandeum zu einem internationalen lepidopterologischen Forschungszentrum besonderer Qualität. Peter Huemer baute auf Kooperation und wurde Teil eines weltweiten Netzwerks von



Abb. 1. Peter Huemer, Kustodentreffen in Innsbruck, 2018. © Zobodat, F. Gusenleitner.

Schmetterlingsspezialisten, die sich vor allem mit neuen molekularen Methoden befassten und diese zur Bestimmung von Arten und ihren Entwicklungsstadien, aber auch von Teilen davon, verwendeten. Dabei gelang es Peter Huemer das Ferdinandeum vom Beginn an als Primärpartner des weltweiten Barcoding zu positionieren. Das sogenannte DNA-Barcoding nutzt die Sequenzvielfalt in kurzen, standardisierten Genregionen, um die Identifizierung und Entdeckung von Arten in großen Lebensgemeinschaften zu unterstützen. Eine 648-Basenpaar-Region des mitochondrialen Cytochrom-c-Oxidase I (COI)-Gens bildet die primäre Barcode-Sequenz für Mitglieder des Tierreichs. Eine Kernforderung für jede sinnvolle Anwendung dieser Bestimmungsmethode ist, dass in der weltweiten Genbibliothek die gespeicherten Ur-Gensequenzen, also die Referenzsequenzen für jede Art, mit denen alle anderen Sequenzen verglichen werden können, auch tatsächlich den richtigen Arten zugeordnet sind. Dafür braucht man 100 % korrekt bestimmtes Sammlungsmaterial, aus dem man die Art-Referenzsequenz gewinnt. Hier spielen museale Sammlungen, die gut kuratiert sind und reichhaltiges, perfekt bestimmtes Material enthalten, eine wichtige Schlüsselrolle. Diesen wichtigen Zusammenhang erkannte Peter zum richtigen Augenblick. Unter seiner Leitung wurde das Ferdinandeum zu einem wichtigen internationalen Partner und die Lepidopteren-Sammlung des Museums enorm aufgewertet.

Die Konsequenz und der Fleiß von Peter Huemer, gepaart mit unerschütterlicher Begeisterung an der Sache, spiegelt sich auch in seiner beeindruckenden Publikationstätigkeit wider. Mehr als 500 Publikationen (die derzeit in Druck befindlichen Werke mitgerechnet), davon viele Neubeschreibungen und Revisionen, aber auch populäre Schriften und Bücher, zeugen von Peters umfassender Kenntnis. Seit 1994 ist Peter Huemer Herausgeber und teilweise Autor der Buchserie „Microlepidoptera of Europe“ (7 Bände).

Trotzdem kam auch unter Peter Huemers Leitung die wichtige museale Publikumsarbeit nicht zu kurz. Ausstellungen wie „Schmetterlinge – ganz schön flatterhaft“ (2007) oder die österreichischen Initiativen wie „Blühendes Österreich“ (als Vorstandsmitglied) und „VielFalter“ (als Mitglied der ersten Stunde) sind nur einige davon.

Bei all den vielen Aktivitäten ist es kaum zu glauben, dass Peter Huemer auch noch ein Privatleben hat. Seit 1983 ist er mit seiner Frau Ingrid verheiratet, die ihn stets begleitet und tatkräftig unterstützt hat. Beide haben seit 1989 eine Tochter und sind inzwischen stolze Großeltern.

Dem Jubilar ist es zu wünschen, dass er in guter Gesundheit noch viele Jahre einen erfüllten „Ruhestand“ genießen kann. An Ideen und Projekten wird es dabei kaum fehlen.

Gerhard M. TARMANN, Völs

Zur Erinnerung an Mag. Reinhard Franz Seyfert (1946–2024)



Abb. 1: Reinhard Franz Seyfert, 10 Jahre Österreichische Gesellschaft für Entomofaunistik, Feier im Naturhistorischen Museum Wien, Oktober 2009. © F. Gusenleitner / Archiv Biologiezentrum.

Am 19. September 2024 verstarb Franz, wie wir ihn alle riefen, im 79. Lebensjahr unerwartet und plötzlich in seiner Wohnung in Wien-Hernals. Die traurige Nachricht ereilte uns unvorbereitet, gerade einen Tag vor der großen 75-Jahrfeier der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen (AÖE, am 20.9.), in der Franz lange aktives Mitglied war, unter anderem im Vorstand als Bibliothekar (1996–2020). Die Familie Seyfert war insgesamt in der AÖE sehr unterstützend tätig. Franz' Ehefrau Hilde, die bereits 2020 verstarb, galt als die gute Seele des Vereins (ZETTEL & LACINY 2021), Sohn Martin ist Grafiker und betreut derzeit die entomologischen Zeitschriften von ÖGEF, AÖE und ÖEG. Zum 75. Geburtstag von Franz habe ich 2021 eine Laudatio verfasst, die viele autobiografische Notizen von Franz enthält (ZETTEL 2021). Heuer musste ich leider einen Nachruf folgen lassen (ZETTEL 2024).

Franz war ein Weltreisender seit seiner Jugend. Er übte den Beruf des Apothekers in Teilzeit, z. B. als Urlaubs- und Krankenvertretung, aus. Dies ermöglichte ihm viel Freizeit, einerseits um zu reisen, andererseits um seinen naturkundlichen Neigungen auch in Österreich nachzugehen. Berufsbedingt war es zunächst die Botanik, die sein Hauptinteresse weckte. Durch Verbindungen zum Naturhistorischen Museum kam er schließlich auch zur Entomologie und schließlich nahm er häufig an den geselligen Vereinsabenden in Wien-Ottakring teil, die damals noch von der AÖE und dem Wiener



Abb. 2: Franz am Kogelberg bei Rohrbach im Bezirk Mattersburg, 1. Mai 2021. Gemeinsam mit den Biologinnen (v. l. n. r.) Katharina Zenz, Sabine Schoder und Sylvia Wanzenböck versuchten wir, die Wildbienenfauna dieses interessanten Gebietes in freiwilliger Arbeit zu erfassen. © H. Zettel.

Coleopterologenverein gemeinsam veranstaltet wurden. Schnell bemerkte er um 1990 herum, dass seine intensive Reisetätigkeit auch für dieses Fachgebiet sehr nützlich sein konnte. So werden bisher sechs Insektentaxa aus dem tropischen Asien „seyfertii“ genannt (ZETTEL 2021).

Franz trat im Jahr 2002 der ÖGEF bei und war auch für diesen Verein gerne behilflich, z. B. beim Zeitschriftenversand. Seine Liebe zur Natur und vor allem seine vielfältigen naturkundlichen Interessen führten häufig zu jener Begeisterung und Motivation, um an Kartierungsprojekten durch Sammeltätigkeiten mitzuarbeiten. Er bezeichnete sich gerne als „Zulieferer“ für andere Wissenschaftler; selbst zu publizieren, war nicht seine Sache. Gerne war Franz in Wien aktiv, wo er nicht nur das Invertarisierungsprojekt der ÖGEF im großartigen Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten unterstützte. Er besammelte mit ebensolcher Begeisterung ganz unscheinbare Lokalitäten wie Gstett, Baustellen und Straßenbegrünungen, um für zukünftige Bücher der ÖGEF Verbreitungsdaten von Wildbienen, Ameisen oder Bockkäfern zu liefern. Selbst sein verwilderter Hinterhofgarten in Hernals brachte im Laufe der Jahrzehnte unerwartete Nachweise. Franz bot sich auch immer wieder an, Kolleginnen und Kollegen mit dem Auto zu etwas weiter entfernten Gebieten zu fahren. Nur durch seine Hilfe war es möglich, zum Beispiel die Wildbienenfauna des Kogelberges bei Rohrbach, Bezirk Mattersburg, einigermaßen vollständig zu erfassen.

Die tropischen Belege von Franz' Aufsammlungen befinden sich zum größeren Teil im Naturhistorischen Museum in Wien, Exemplare aus Österreich und dem Mittelmeerraum vor allem in Biologiezentrum in Linz.

Viele Mitglieder der ÖGEF haben einen guten Freund verloren. Franz' Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und auch sein trockener Humor werden unvergessen bleiben.

Literatur

ZETTEL H. 2021: Franz Seyfert zum 75. Geburtstag. – AÖE News 3: 115–122.

ZETTEL H. 2024: In memoriam Franz Seyfert (8. Juli 1946 bis 19. September 2024). – AÖE News 6: 60–66.

ZETTEL H. & LACINY A. 2021: Unserer lieben Hilde ein leises Adieu! – AÖE News 3: 33–43.

Herbert ZETTEL, Naturhistorisches Museum Wien, 2. Zoologische Abteilung, Burgring 7, 1010 Wien, Österreich (*Austria*).